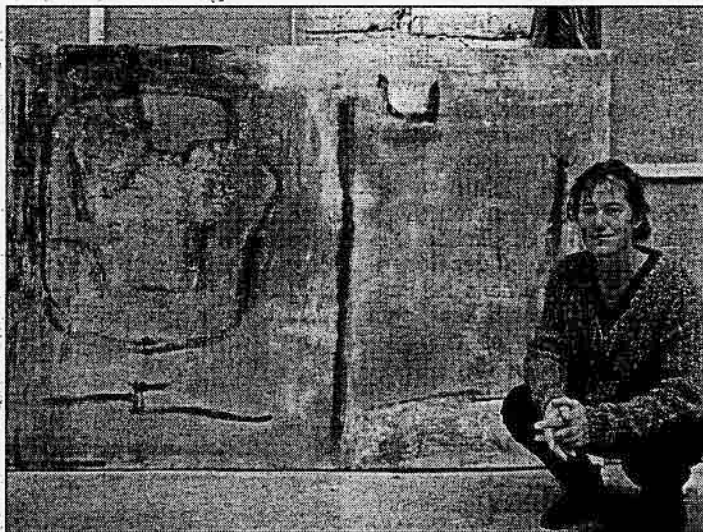


„Körper sind auch eine Landschaft“

Von Oliver Tripp

Kerpen. Die Welt mag sich nur aus Bruchstücken zusammensetzen. Als eine Linie oder eine schemenhaft angedeutete Form mögen Tisch, Stuhl, Schrank, Bett oder Fenster der zwölfjährigen Eleanor erscheinen, wenn sie morgens die Augen öffnet. Die Vorstellung vom Prozeß des Erwachens ihrer Tochter setzte die Malerin Carla de Rijke in ihrem Kerpener Atelier in sieben Gemälden um: „Good morning Mrs. Eleanor“. Auf einem Hintergrund wie „alter Gouda“ malte die Holländerin in Acryl und Champagnerkreide sieben flüchtige Wahrnehmungen der Dinge. „Was ist wirklich?“, fragt sie sich und ihr Publikum.

Die Frage sei keinesfalls neu, weiß Carla de Rijke. Dennoch, sie stelle sich jedesmal aufs Neue, wenn sie vor der leeren Leinwand stehe. Ihre malerischen Antworten sind abstrakt, sollen aber keinesfalls rätselhaft bleiben. Deshalb erläutert sie gerne etwa die allmähliche Bewußtwerdung ihrer Tochter beim Erwachen oder beschreibe den Blick in die Schichten der Erde, die sich beim Anblick des Tagebau Fréchen ergeben. „Viele blicken in den Himmel und sei es um nach dem Wetter zu schauen. Kaum jemand blickt in die Tiefe, sieht sich den Bereich an, auf dem man doch



„Mann-Frau-Bilder“ so wie dieses bereitet Carla de Rijke für ihre nächste Ausstellung vor. Sie lebt und arbeitet in Kerpen. Foto: Tripp

steht“, gibt sie die psychologische Dimension des Blickwinkels zu verstehen.

Die Auseinandersetzung mit dem Tagebau sieht sie als Selbstverständlichkeit an: „Ich wohne doch hier, in unmittelbarer Nachbarschaft“. Diese Bilder zeigte sie im Kerpener Haus für Kunst und Geschichte in der Ausstellung „Horizontereignisse“. Es sind großformatige Landschaften, es sei kein Versuch etwa ein perfektes Abbild zu erzeugen, vielmehr zeigten die Bilder Zurückhaltung

angesichts der künstlichen Landschaft, seien reduziert auf wenige bewegte Pinselstriche.

„Ich liebe das Karge“, sagt Carla de Rijke. Eine Kargheit, die sich auch in ihrem fensterlosen Atelier in der Regengasse zeigt. Weiß getünchte Wände, helles Oberlicht, ein Fußboden mit wenigen Spuren von Kreide und Acrylfarbe, als einziges Dekorationsstück bildet ein getrockneter Palmzweig einen Bogen zwischen zwei Wänden.

Carla de Rijke kam 1992 mit ihrer Familie nach Kerpen. In

Rotterdam wurde sie geboren. In Delft studierte sie in den 70er Jahren textile Formgebung. Mit dem Malen fing die 41jährige vor rund 20 Jahren an: „Akte, Akte und nochmals Akte“. Dann entdeckte sie die Landschaft. Zwischenzeitlich dozierte sie an der Freien Kunstakademie in Delft Siebdruck. Seit einigen Jahren zählt sie sich zum Stamm von 35 Künstlern des „Kunstforum“ der Kölner Postversicherung AG. „Das Kunstforum“ übernimmt die Organisation von Ausstellungen und versteigert Bilder zugunsten der deutschen AIDS-Stiftung. Dafür gebe sie gerne eines ihrer Bilder her.

Zur Zeit bereitet sie eine Ausstellung in der Tuchfabrik in Trier vor. Am Freitag 2. April stellt sie dort Bilder der letzten neun Monate aus. Es seien Mann-Frau-Bilder, übrigens Köpfe, noch eine Art Landschaft. „With love from Holland“ lautet der Titel. Ich spiele gerne mit der Liebe der Deutschen zu den Niederländern. Eine Liebe, die angesichts der Geschichte umgekehrt nicht so zu finden ist“, sagt Carla de Rijke. Aber der Titel sei humorvoll gemeint, so wie sich heute überhaupt humorvolle Aspekte in ihren Titeln widerspiegeln würden, im Unterschied zur früher empfundenen Schwere in der Auseinandersetzung mit der Malerei.